

Bibelworte zur Wochenmitte
eine Aktion des Evangelischen Kirchenkreises Duisburg in Zeiten der Krise
www.kirche-duisburg.de, 0203/29513501

Ausgabe 10.6.2020: Stephan Blank, Pfarrer an der Salvatorkirche
in der Evangelischen Kirchengemeinde Alt-Duisburg
und Assessor des Evangelischen Kirchenkreises Duisburg

Liebe Leserinnen und Leser.

Ist ihnen das schon einmal aufgefallen? In der Lutherbibel ist im Ersten Testament das Wort „Herr“ manchmal mit vier großen Buchstaben abgedruckt, also: „HERR“.

Damit soll eine Tradition unserer jüdischen Glaubensgeschwister angedeutet werden, die mich beeindruckt, bewegt und berührt:

Die Heilige Schrift weiß, dass unser Gott einen Namen hat.

Da die ursprüngliche hebräische Schrift keine Vokale (a, e, i, o, u) kennt, besteht er aus den Konsonanten J – H – W – H.

Schon sehr früh hat man dem Schrifttext im Hebräischen kleine Pünktchen und Striche beigegeben, die als Hinweise auf Vokale dienen und dafür sorgen, dass man die einzelnen Wörter lesen kann. – Beim Gottesnamen müssten dort Minizeichen für „a“ und „ä“ stehen.

Und nun kommt das Überraschende: Es sind andere Pünktchen und Striche zu sehen, - nämlich die für das Wort „Adonaj“, - das heißt: „Herr“. – Die Buchstaben (J – H – W – H) und ihre Mini-Ersatzzeichen passen also gar nicht zusammen. – Ein Fehler? Im Gegenteil:

Die jüdische Gemeinde erinnert sich beim Lesen der Heiligen Schrift immer wieder neu daran, dass Gott in seiner Größe, seinem Wirken und seinem Verstand unser Denken und unsere Vorstellungswelt sprengt.

Wer seinen Namen in den Mund nimmt, könnte sich in die Gefahr begeben, so zu tun, als wüsste er genau Bescheid, wie Gott ist und als hätte er gar unseren Gott im Griff!

Darum mahnen die Vokal-Pünktchen und Striche: Sprich den Namen nicht und nie aus! Heilige ihn, indem du ihn nie „benutzt“! –

Lies hier: „Adonaj“ / „HERR“, obwohl eigentlich der Gottesname im Schriftbild zu sehen ist!

Verzeihen Sie, wenn Ihnen jetzt der Kopf raucht!

Aber mich fasziniert jene Tradition, die bereits jedes jüdische Kind beachtet.

Der „Stolperstein“ im Gottesnamen mahnt mich zur Demut:

Wer bin ich, kleiner Mensch, dass ich es wage, zu bestimmen, wie Gott ist

oder ihm vorzuhalten, wie er zu sein hat? - Der „Stolperstein“ mahnt mich zum Vertrauen:

Das Volk der Schrift hat die Erfahrung gemacht,

dass sich dein Gott dir zuwendet, dann wenn du ihn suchst und rufst!

Er wird da sein und sich als dein Gott erweisen! Er ist treu!

Fordere nicht seine Liebe, als könntest du ihn darauf festlegen und verpflichten;

*lass dich von dem Versprechen berühren, dass er der liebende Befreier sein wird,
da wo du keinen Ausweg mehr siehst! – Aber ... auf SEINE Weise, die er allein bestimmt!*

*Der Gottesname wird in der Bibel an manchen Stellen gedeutet.
Auch dort: als wunderbare Mischung aus „Geheimnis und Versprechen“,
etwa: „Ich werde sein, der ich sein werde“ oder einfach: „Ich werde da sein“.
Menschen gehen in die Zukunft unter dieser (verborgenen) Verheißung,
gewinnen die Kraft, Verantwortung zu wagen und nicht in der Angst stehen zu bleiben,
weil sie sich unter den Namen des Ewigen stellen – im kindlichen Vertrauen –
und ihm nicht vorhalten, was er für sie zu tun hat, damit er ein guter Gott sei! - /*

*Israel zieht durch die Wüste. Mose hat in seiner Berufung nach Gottes Namen gefragt!
Auch er hat „nur“ erfahren: Mach dich auf, ich werde da sein!
Mose erhält die Gebote und Weisungen Gottes und weitere Lebensregeln.
Gott schenkt dem Volk Gottes jenes Segenswort,
das am Ende der meisten unserer Gottesdienste steht:*

***Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich:
So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich
und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne. (4. Mose 6, 22 – 27)***

*Im sogenannten „Aaronitischen Segen“ wird – verborgen – der Name Gottes
auf die Gemeinde gelegt! – Durch das harte Wort „HERR“ leuchtet unbemerkt
und doch wirksam die Verheißung hindurch: Gott „J – H – W – H“
wird auf SEINE Weise treu da sein – auf deinem Weg!*

*Er, der höher ist, als alles, was wir denken, und dessen Liebe heller scheint, als alles,
was wir kennen, möge dich freundlich anschauen. – Er gebe dir „Schalom“, jenen Frieden,
der umfassender ist als das Schweigen von tödlichen Waffen! – Er gebe dir die Gewissheit
ins Herz, dass Friede sei – zwischen dir und Gott, der Friede, in dem du leben kannst!*

*Gott, dessen Name unaussprechlich ist, segne dich!
Er schenke dir damit alles, was nützt, um in guten und schwierigen Zeiten zu bestehen.
Er beschenke dich reich – und lasse dich genau das im Vertrauen spüren!*

*Und vergiss dabei nicht: Die Person, die den Segen spricht,
ist dennoch nicht diejenige, die den Segen gibt! Gott segnet, wie und wo er segnet!
Vertraue darauf: Er hat sich offenbart als gnädiger und befreiender Gott.*

*Gott schenke dir Segen und Schalom!
Wer sich so beschenken lässt, wird die Verpflichtung empfinden,
selbst – im Namen des HERRN – segensreich zu leben und dem Frieden zu dienen!
Mach dich auf, lebe unter dem Segen des HERRN!*

Ich grüße Sie herzlich,

Ihr Stephan Blank.